

Biografie Johanne(a) Reitze, geb. Leopolt (16.1.1878 Hamburg-22.2.1949 Hamburg)



Text von Rita Bake

1 Johanne Reitze entstammte einer Arbeiterfamilie. Damit war damals ihr Bildungsweg
2 vorprogrammiert: Volksschule, Arbeit als Dienstmädchen, später als Arbeiterin.

3 Johanne Reitze war in einer Druckerei tätig. Dort lernte sie Kollegen und Kolleginnen
4 kennen, die sie mit der Arbeiterbewegung vertraut machten, so dass sie 1902 den
5 Entschluss fasste, in die SPD einzutreten. Zwei Jahre zuvor hatte Johanne Reitze den sozialdemokratischen
6 Journalisten Johannes Carl Kilian-Reitze geheiratet. (...). Zusammen mit ihm ging sie 1904 für ein halbes Jahr auf
7 die Parteischule nach Berlin.

8 Von 1916 bis 1919 war Johanne Reitze Vorstandsmitglied im Landesvorstand der Hamburger SPD und bis 1931
9 regelmäßig Delegierte bei den SPD-Frauenkonferenzen und SPD-Parteitag auf Reichsebene. So war sie
10 sicherlich daran beteiligt, als im April 1918 erstmals eine gemeinsame Kundgebung der bürgerlichen und
11 sozialdemokratischen Frauen für das Frauenstimmrecht im Hamburger Gewerkschaftshaus stattfand. Die
12 Zusammenarbeit zwischen bürgerlichen und sozialdemokratischen Frauen war durch die schon während des
13 Ersten Weltkrieges zustande gekommene Kooperation auf dem Gebiet der Kriegshilfe entstanden. Der Anstoß
14 für die Zusammenarbeit in der Kriegshilfe war vom SPD-Parteivorstand und der Generalkommission der freien
15 Gewerkschaften ausgegangen. Sie riefen, nachdem „die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für die
16 Bewilligung der Kriegskredite gestimmt hatte, die Genossinnen (...) zu einer allgemeinen Hilfsaktion auf. Um
17 eine Zersplitterung der Kräfte in der Kriegsfürsorge zu vermeiden, sollten sie gemeinsam mit den bürgerlichen
18 Frauen im NFD [Nationaler Frauendienst] tätig werden. Diese Aufforderung entsprach der Burgfriedenspolitik,
19 die die Mehrheit in der SPD-Führung [so auch Johanne Reitze] seit Kriegsbeginn in dem Glauben betrieb, dass
20 Deutschland einen Verteidigungskrieg gegen den russischen Despotismus führe“. Neben dieser Tätigkeit in der
21 Kriegshilfe war Johanne Reitze auch Beiratsmitglied des Hamburger Kriegsversorgungsamtes und des
22 Speiseausschusses der Kriegsküchen und arbeitete für die Kriegsfolgehilfe und die
23 Kriegshinterbliebenenfürsorge.

24 Von 1919 bis 1921 war Johanne Reitze Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, von 1919 bis 1933 Mitglied
25 des reichsweiten SPD-Parteiausschusses. Ein Höhepunkt ihrer Parteikarriere war die 1919 erfolgte Wahl in die
26 Nationalversammlung. 310 Frauen waren für die Wahl aufgestellt worden. Das war sehr viel und hatte seine
27 Ursache darin, dass nach der Novemberrevolution auch die bürgerlichen Parteien, die sich bis dahin gegen die
28 staatsbürgerliche Gleichstellung der Frauen gewehrt hatten, die Frauen entdeckten - schließlich waren sie
29 potentielle Wählerinnen. Allerdings wurden nur 36 Frauen in die Nationalversammlung gewählt, drei rückten
30 nach. Damit machten die Frauen 9,6% aller Parlamentarier in der Nationalversammlung aus. Unter ihnen war
31 Johanne Reitze, die lange Zeit die einzige weibliche Abgeordnete aus dem Wahlkreis Hamburg blieb. Das
32 Hauptbetätigungsfeld der Politikerinnen waren die „angestammten“ so genannten Frauenbereiche wie
33 Sozialpolitik, Wohlfahrtspflege, Jugend-, Gesundheits- und Schulpolitik. Dadurch war es den Politikerinnen
34 nicht möglich, auf allen Politikfeldern die Interessen der Frauen einzubringen. Die „Große Politik“ richtete sich
35 weiter nach den Interessen der männlich dominierten Gesellschaft.

36 Über das Wirken Johanne Reitzes während der NS-Zeit ist kaum etwas bekannt. 1944 wurde sie von der
37 Gestapo verhaftet und kam in „Schutzhaft“. Nach dem Zweiten Weltkrieg war sie am Wiederaufbau der
38 Arbeiterwohlfahrt beteiligt.

Bild: Staatsarchiv Hamburg.